

Insula Carrera Racingteam beim 12h Steve McQueen Rennen in München

Am 17.03.07 trafen sich 12 Teams aus Leipzig, Ingolstadt, Salzburg, München und Berchtesgaden zum 12h SMQ Rennen 2007.

"SMQ steht für ein Slot-Kult(ur)-Ereignis", diese Worte stammen nicht von mir, sondern vom Grenzlandsloter Hans. Zutreffender kann man die Atmosphäre dieser Veranstaltung nicht beschreiben. Wenn Ihr mehr darüber wissen wollt, dann klickt diesen Link an:  
[http://www.mcqueen-cup.de/html/12h\\_rennen.html](http://www.mcqueen-cup.de/html/12h_rennen.html)

Hier nun der Rennbericht des Insula Carrera Racingteams. Günter Mayr, Alfred Zarfl und ich, Martin Habermann, wagten uns mit unserem nach SMQ Reglement vorbereiteten Fly Classic Rennern in die Höhle des Löwen, um da, wo der Steve McQueen Cup erfunden wurde, am 12 h Rennen teilzunehmen.

In ausgiebigen Testsitzungen in der Insula hatten wir uns eine Reifentaktik überlegt und das richtige Material aussortiert. Da wir übersehen hatten, dass das Erweitern des Schwenkbereichs für den Leitkiel nicht erlaubt ist, wurde dann kurz vor dem Rennen unser Materialdepot auf zwei einsetzbare Chassis vom Typ Porsche 908/3 reduziert. Den hatten wir sowieso auserkoren, doch hätte ich dann doch lieber einen normalen 908er eingesetzt. Richtigerweise, wie Platz 1 und Platz 3 für diesen Fahrzeugtyp beweisen.

Bereits am Freitag angereist, hatten wir den ganzen Abend Zeit die zehn Spuren zu lernen. Gefahren wurde auf der vierspürigen Bahn des gastgebenden Vereins HOT SLOT München und auf einer sechsspürigen Eventbahn die nach ihrem Eigentümer Spiros benannt wurde.

Schnell stellten wir fest, die 40 m lange Hot Slot hat mega viel Gripp, während die Spiros eher weniger Gripp als der Insularing aufwies. Dies erleichterte das Abstimmen des Porsches nicht gerade. Trotzdem, als ich das Training um 2 Uhr beendete, um noch 2 Stunden Schlaf vor dem Formel 1 Qualy in Australien, zu finden, war ich recht zuversichtlich das richtige Material und die richtige Taktik gefunden zu haben.

Günter war die logische Wahl für den ersten Turn. Mein Körper bootete nach der Nacht-Session noch nicht so richtig und Alfred neigt speziell zu Rennbeginn zum Nerven. Schnell wurde Günter's Gesicht länger und länger. Der Frust war ihm deutlich anzusehen Er fuhr zwar gewohnt gut, doch die Zeiten der Anderen konnte er einfach nicht halten. Beim Versuch mitzuhalten schlichen sich dann immer wieder Abflüge ein. Unserem Porsche fehlte einfach der Gripp. Gleich im ersten Lauf 13 Runden Rückstand auf die führenden Grenzländer, dabei wollten wir Die doch schlagen. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, das die rote Spur der Spiros eine der schwersten Spuren des Rennens ist und dass Günter's 359 Runden ein für diese Spur sehr gutes Ergebnis sind.

Die nächsten beiden Stints mussten wir auf der etwas längeren Hot Slot absolvieren. Alfred machte den Anfang. Nach ein paar Runden hatte er seine Nerven im Griff. Obwohl Alfred jetzt gut mithalten konnte, war ihm die Anspannung noch deutlich anzusehen. Auf der Hot Slot hatte unser Porsche genug Gripp, aber keinen Grenzbereich mehr. Zu langsam oder Abflug, den rechten Bereich dazwischen zu finden war sehr schwer. Wir hatten darauf spekuliert ohne Reifenwechsel durchzufahren und deshalb sehr große Hinterreifen gewählt. Dies machte das Fahrverhalten noch schwieriger. Alfred meisterte die schwierigen Bedingungen jedoch gut und lieferte mit 310,32 Runden eine solide Leistung ab. Günter hatte unser Problem schon erkannt und regte an unseren Reserve Reifensatz mit meinen grippbringenden Rundungen zu versehen und bei der Rückkehr auf die Spiros sofort Reifen zu wechseln.

Davor musste aber ich noch meinen ersten Stint auf der Hot Slot absolvieren. Kurz vor dem Start hatte ich noch das Gefühl mit meinem Regler stimmt was nicht. Testen war nicht mehr möglich, also sicherheitshalber Wechsel auf Günter's Regler. Katastrophe! Das Ding hatte ein vollkommen anderes Ansprechverhalten als meiner und bremste auch noch viel besser. In den langsamen Streckenteilen kam ich fast zum Stillstand. Zum Glück gab's eine Chaosphase, schnell meinen Regler angestöpselt, der ging einwandfrei. Ein Problem weniger. Doch es war der härteste Stint meiner Slot Karriere. Ich fand einfach nicht zu meinem Rhythmus. Den ganzen Stint musste ich Kurve für Kurve mitdenken. Meine Konzentrationsfähigkeit war nach der kurzen Nacht allerdings denkbar schlecht. (Evtl. hätte ich auf den zusammen mit Spiros durchgeführte Selbstversuch, bezüglich des Einflusses von Rotwein auf die Rundenzeiten, verzichten sollen.) Ihr könnt euch vorstellen was mir in dieser härtesten Stunde meines Sloterlebens alles durch den Kopf ging. Doch im Nachhinein betrachtet waren meine 310,32 Runden gar nicht mal so schlecht. Im Gesamtklassement wurden wir naturgemäß, durch die höheren Rundenzeiten auf der Hot Slot nach hinten durchgereicht. Nach drei Stunden Fahrzeit 75,68 Runden Rückstand auf die Grenzländer, Die wollten wir doch schlagen.

Jedes Team hatte immer zweimal Hot Slot und dreimal Spiros im Wechsel zu absolvieren. Also wir wieder zurück auf die Spiros. Günter war an der Reihe zu fahren. Wie von ihm angeregt wechselten wir gleich zu Beginn die Reifen. Alfred legte den wohl schnellsten Reifenwechsel des ganzen Rennens hin. 50 Sekunden dauerte die Runde, inklusive Boxen Ein- und Ausfahrt und dem von Günter clever ausgetüftelten Reifenwechsel Procedere. Andere Teams brauchten dafür zwei Minuten und länger. Der Reifenwechsel lohnte sich. Günter war zwar auf der langsamsten Spur der Spiros unterwegs, er konnte aber locker die Zeiten aus seinem ersten Stint unterbieten. Seine Züge hellten sich deutlich auf. Sicher und schnell war Günter jetzt unterwegs. 354,8 Runden inklusive Reifenwechsel bedeuteten einen Spitzenwert für diese Spur. Unsere Aufholjagd hatte begonnen.

Jetzt war wieder Alfred dran. Spiros, blaue Spur. Sofort nach dem Start ging Alfred in Führung. Im war direkt anzusehen dass jetzt die Knie zitterten. Als die Führung sogar nach dem ersten Abflug noch hielt entspannte er sich sichtbar. Von nun an war Alfred in seinem Element. Mit entspannten Gesichtszügen heitzte er unseren 908/3er schnell und sicher um den Kurs. Runde um Runde holte er gegen die Grenzländer auf. Diese verpatzten ihren Reifenwechsel völlig und mussten sogar mehrmals stoppen bevor der Ferrari wieder auf Zeiten kam. Mit seinen 362,53 Runden, so viele hatten wir bisher noch in keinem Stint geschafft, holte Alfred 22 Runden auf die Grenzländer auf.

Es lief gut für uns, jetzt stellten wir unsere Taktik ein zweites Mal um. Günter hatte sich so richtig auf die Spiros eingeschossen und wollte sich die durch den vielen Gripp sehr knifflige Hot Slot ersparen. Wir stellten um. Günter übernahm meinen anstehenden Turn auf der Spiros. Da ich noch deutlich unter dem ?James Hunt Syndrom? litt kam es mir eh sehr entgegen erst wieder am Abend in das Renngeschehen einzugreifen. Um es kurz zu machen, die Taktik ging voll auf. Günter zauberte 367,37 Runden auf die Bahn. Unaufhaltsam schoben wir uns nach vorne.

Nach dreimal Spiros mussten wir jetzt wieder zurück auf die Hot Slot. Inzwischen wieder topfit übernahm ich den Stint von Günter. Von der ersten Runde an merkte ich, jetzt passt es. Voll konzentriert versuchte ich trotz der langsamsten aller 10 Spuren mein Ergebnis aus dem ersten Stint zu toppen. Vermisste ich da noch den Rhythmus, so durchbrach ich ihn diesmal immer wieder bewusst. Auf eine lange Bergabgerade folgte eine Enge Rechtskurve. Das Fiese daran, am schnellsten Punkt der Strecke verschwanden die Fahrzeuge unter der Unterführung. Gefühlsmäßig, dem Rhythmus folgend, bremste man unter der Unterführung. Richtig schnell war es jedoch, erst zu bremsen, wenn das Fahrzeug wieder zu sehen war. Eine echte Mutprobe. Nach drei bis vier Runden Spätbremsen brauchte ich immer wieder einige Runden zur Entspannung mit Bremspunkt unter der Brücke. Mit 309,34 Runden verfehlte ich den Wert aus dem ersten Stint nur knapp. Zu meiner Überraschung stellte ich fest, dass ich auf der langsamste Spur sogar zweiter in der Gruppe wurde. Team um Team überholten wir. Nur die Grenzländer erteilten uns auf der kürzeren Spiros wieder um satte 50 Runden. Doch die mussten ja auch noch zweimal Hot Slot fahren.

An Alfred war es jetzt den letzten Turn auf der Hot Slot zu fahren. Vor Selbstvertrauen strotzend stand er jetzt mit Musik im Ohr, leicht tänzelnd, am Fahrerstand. Doch dann, typischer erster Runde Abflug, und gleich noch einer in der ersten Runde oben drauf. Die Rückkehr von der Spiros auf die Hot Slot hatte es in sich. Konnte man auf der Spiros glühen und driften was das Zeug hielt, musste man auf der Hot Slot genau fahren. Der maßlose Gripp bestrafte jeden Fehler gnadenlos. Nach ein paar Runden hatte Alfred die Umstellung geschafft. Die Rundenzeiten immer weiter nach unten drückend, schaffte er mit 312,5 Runden unser bestes Ergebnis auf der Hot Slot. Er nahm Hans, der wegen seiner aus einem Start beim SMQ Cup vorhandenen Streckenkenntnisse alle Hot Slot Spuren für die Grenzländer fuhr, wieder 9 Runden ab.

Günter übernahm es nun die etwas eckige aber schnelle braune Spur auf der Spiros zu bewältigen. Gleich zu Beginn verwöhnte uns Günter mit 8er Zeiten. Doch auf einmal 9,3 dann 9,4 plötzlich nur noch 9,7 Sekunden pro Runde. Ein eilig eingelegter Stopp förderte einen Aufkleber der Streckenmarkierung auf den Schleifern zu Tage. Ein Glücksfall wie sich herausstellte. Nach dem Schleiferservice lief unser Porsche, samt Günter zu Höchstform auf. Konstant 8,8 immer wieder 8,7er Zeiten. Auf einmal waren wir mit bei den Schnellsten im Rennen. Günter mischte das Feld auf, zwei Runden vor Schluss überholte er sogar noch den späteren Gesamtsieger und fuhr mit 370,65 Runden den Laufsieg ein. Den noch auf der Hot Slot kämpfenden Grenzländern konnte er die 50 Runden, die sie uns aufbrannten als die Bahnverteilung noch anders herum war, wieder abnehmen.

Elf Stunden waren jetzt gefahren. Showdown! Nur noch 17 Runden, vom ehemals deren 75, lagen die Grenzländer noch vor uns. Der letzte Turn gehörte mir. Zwei Spuren neben mir auf der verdammt schnellen Braunen, Zenz von den Grenzländern. Voll motiviert stand ich am Start.

Doch was war dass? Links und Rechts schossen die Konkurrenten an mir vorbei. Ich krebste mit 9,5er Zeiten um den Kurs. Seit Mitternacht war ich nur noch auf der Hot Slot mit dem mega Gripp gefahren. Jetzt war ich viel zu vorsichtig, musste den Kurs voll kommen neu erlernen. Kurve um Kurve lotete ich den Grenzbereich aus. Nach einer viertel Stunde hatte ich es raus. Endlich unter neun, bald 8,8 konstant. Zenz, der mir bereits einige Runden abgenommen hatte kämpfte mit einem langsamer werdenden Ferrari. Auf der letzten Rille heizte ich um den Kurs und nahm Zenz Runde um Runde ab. Zwei bis drei Zehntel schneller als alle anderen konnte ich sogar Günter's 8,7 er Zeiten erreichen. Selbst in der letzten Rennminute, nach 12 Stunden, war es noch möglich 8,7er hin zu knallen. Doch das Rennen war leider zu schnell vorbei. 12 Runden Vorsprung konnte Zenz für die Grenzländer retten. Eine Runde je Stunde.

Nach dem verpatzten Start waren wir jedoch mehr als zufrieden mit unserem siebten Gesamtrang. 3423,92 Runden legten wir zurück. Nur 71 weniger als das Siegerteam. Auf die viertplazierten Gastgeber fehlten uns gar nur 23 Runden. Sensationell wie unser Porsche 908/3 lief. Ein Stopp zum Reifenwechsel, zweimal Schleiferservice, sonst nicht das kleinste Problem.

Nach der stimmungsvollen Siegerehrung starteten wir noch eine zünftige "Afterrace Party" in deren Verlauf wir dann noch das ein oder andere Rennen auf der Hot Slot austrugen ehe uns dann bei einem gähmend langweiligen Formel 1 Auftakt die Augen zu vielen.

Nochmals vielen Dank an Tante Käthe, alias JeanPierre, alias Michael Föllner für 36 Stunden Non Stopp Betreuung .

Servus

Euer Martin

p.s. rotwein macht nicht langsamer, wenigstens nicht sofort